

Scham und Erlösung

Das relational-soteriologische Verständnis eines universalen Gefühls in pastoraltherapeutischer Hinsicht

Bearbeitet von
Werner Strodmeier

1. Aufl. 2013 2013. Taschenbuch. 353 S. Paperback
ISBN 978 3 506 77876 5
Gewicht: 803 g

[Weitere Fachgebiete > Religion > Christentum, Christliche Theologie](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beack-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

INHALT

EINLEITUNG	11
A DIE MENSCHLICHE WIRKLICHKEIT DER SCHAM	19
I. ZUGANG ZUR SCHAM	21
1. Erfahrungshermeneutische Perspektive	21
1.1 Soteriologische Frage.....	21
1.2 Ermöglichung statt Vermittlung – ein erfahrungsgeleiteter, erlebensnaher hermeneutischer Suchprozess mit Hypothesengenerierung.....	23
1.3 Persönlicher Zugang zur soteriologischen Frage mit Erläuterung der vorgängigen Hypothesen.....	27
1.4 „Empirische Soteriologie“ als Suche nach Alltagsanaloge für Erlösung.....	31
1.5 Trialogischer Horizont: Scham, Erlösung, Beziehung.....	32
1.6 Vernachlässigung der Scham in Theologie und Seelsorge.....	33
1.7 Vaticanum II: Der Perspektivenwechsel ermutigt zu interdisziplinären Verstehensbemühungen.....	38
1.7.1 Die „Wende zur Welt“ – ein konstitutives reframing.....	38
1.7.2 Wende zum Menschen	41
1.7.3 Wende zum Heil.....	44
2. Beobachtungen mit Suchprozesscharakter.....	46
2.1 Erste Annäherung	46
2.2 Schambeschreibungen in den Print-Medien – ausgewählte Beispiele	48
„...ohne uns zu schämen“	53
„Das war grottenpeinlich“	54
„Die Angriffe werden persönlich“	54
„Niemand muss sich schämen“	55
„aus Scham“	56
„Die Schamlosen“	57
„Viele schämen sich dafür“	58
„aus falscher Scham“	59

„to shame people into paying“	61
Conclusio: Umgang mit unbequemen Wahrheiten	62
2.3 Der etymologische Befund	63
2.3.1 Das hebräische Wortfeld	63
2.3.2 Die griechischen Wurzeln	65
2.4 Scham: Begriffs- und Bedeutungsgeschichte	
des deutschen Wortes	70
2.4.1 Scham: die ganze Hülle Haut	71
2.4.2 Metaphorologische und relationale Angewiesenheit	75
 II. STRUKTUREN DER SCHAM	 81
1.0 Einblick in die therapeutische Praxis	81
1.0.1 Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Hamburg	82
1.0.2 Zeitgleiches Erleben als Komplexitäts- und Ambivalenzmerkmal	84
1.1 Leib und Seele	86
1.1.1 Verdoppelungseffekt	86
1.1.2 Praxis-Beschreibung: Familie Auermann	87
1.1.3 Reflexion in therapeutischer Kontextuierung: Interaktionalität	90
1.1.4 Angst, aus der Beziehung zu fallen	93
1.2 Zeit und Ort	94
1.2.1 Riss im Erleben	94
1.2.2 Praxis-Beschreibung: Frau Singer	94
1.2.3 Reflexion in therapeutischer Kontextuierung: Ohnmacht	95
1.2.4 Überfall, Scheitern, Normen	96
1.3 Isoliertheit und Angewiesenheit	96
1.3.1 Zugehörigkeit, Anerkennung, Resonanz	96
1.3.2 Praxis-Beschreibung: Herr Mallig	97
1.3.3 Reflexion in supervisorischer Kontextuierung mit Bezug auf Mobbingforschung	99
1.3.4 Die Wunde der Scham – ein Fall für die erlösungstheologische Praxis	107
1.4 Vergangenheit und Zukunft in der Gegenwart	109
1.4.1 Lebensgeschichtliche Prägearfahrungen	109
1.4.2 Praxis-Beschreibung: Herr Linkert	111
1.4.3 Reflexion in therapeutischer Kontextuierung: Familienloyalität und Resilienzen	114
Exkurs: Missbrauch von Apg 20,35	116
1. Geben ist seliger als Nehmen	116
2. Geben macht seliger als Nehmen	119
1.4.4 Scham: destabilisierend und heilend	127

1.5 Subjekt und Objekt	128
1.5.1 „kompletter Kurzschluß“ (Hannes Wiher)	128
1.5.2 Praxis-Beschreibungen: Frau Winkler und Frau Grabler	130
1.5.3 Reflexion in therapeutischer Kontextualisierung:	
Schamvermeidung	132
1.5.4 Mythenbildung: Verletzungsschutz für sich/Andere	134
1.6 Ergebnis: Die Relationalität der Scham	135
1.6.1 Erlebensebene: Ich schäme mich	135
1.6.2. Beschreibungsebene: Ich schäme mich	136
1.6.3 Schamsprachen: ein Beziehungsgeschehen.....	137
1.6.4 Schamvulnerabilität: Angewiesenheit auf Andere	138
1.6.5 Schamsensibilität: zwischenmenschliche Angewiesenheit auf Wohlwollen und Einfühlung	140
 III. DESTRUKTIVITÄT DER SCHAM	143
1. Erlösungsbedürftiges Erleben von Schamprozessen bei seelischen Verletzungen.....	143
1.1 Schamfamiliäre Systematisierungen	143
1.2 Zur psychosozialen Systematik des Schamempfindens	146
1.2.1 Schüchternheit.....	146
1.2.2 Verlegenheit	150
1.2.3 Peinlichkeit.....	152
1.2.4 Ergebnis: Das Risiko der Bloßstellung erträglich halten.....	154
1.3 Zur psychosozialen Systematik von Schaminteraktionen	156
1.3.1 Blamage	156
1.3.2 Kränkung.....	160
1.3.3 Demütigung.....	164
1.3.4 Ergebnis: Dem Risiko der Bloßstellung ausgeliefert sein	169
2. Existenzielle und traumatische Scham	
– Erlösungssehnsucht und -fähigkeit	172
2.1 Das Wort Missbrauch nicht mehr hören können.....	172
2.2 „Erlösende Tränen“: Frau Tracker schaut zurück auf traumatische Scham.....	180
„Lange nicht gespürt“: die Hinwendung zur Scham.....	181
Habe ich mir den Missbrauch selbst eingebrockt?.....	182
„Das hätte ich nicht ausgehalten“: Briefe schreiben als Medium	183
Träume erzählen und verstehen	185
Ich wollte das nicht bewahren.....	186
„Ich habe mich ans Thema rangepirscht“	
– zwischen Schutzbedürfnis und Risiko.....	187
„Ich darf sein“	189

„Ich bin so wie ich bin und ich brauche mich dafür nicht zu schämen“	192
„Das hat auch was von Rundmachen“	195
2.3 „Ich bin nicht geopfert worden für irgendwas“	
– Herr Neumann konfrontiert sich mit existenzieller Scham	196
Ich habe meine innere Stimme erschlagen	
– Schweigen der Gefühle	198
Doppelleben – ein großer Rede- und Erinnerungsbedarf	200
Von ihm auserwählt – Das hätte ich von dir nicht gedacht	202
Moment der absoluten Bloßstellung	203
Eine Sprache erfinden – Ich möchte es fertig haben	204
Ich bin nicht geopfert worden für irgendwas	205
Jetzt oder nie: Ich will es wissen	206
Diese gottverdamnte Sicherheit	207
Diese Hilflosigkeit mit dem Thema ist erschütternd	208
„Ich zeige ihn an“	208
Den therapeutischen Prozess brauche ich noch	212
Ich schäme mich, Mitglied der Kirche zu sein	213
2.4 Seelische Verletzungen und der destruktive Gehalt	
von Scham und Beschämung	213
2.4.1 Psychotraumatologie und traumatische Scham	214
2.4.2 Traumatische Scham als existenzielle:	
Frau Trackers und Herrn Neumanns Scham	228
2.4.2.1 Beziehung kommt vor Technik –	
Retraumatisierungsschutz	230
2.4.2.1.1 Einzigartig und subjektiv	231
2.4.2.1.2 Relationale als soteriologische	
Kompetenzorientierung	237
2.4.2.2 Destruktivität: Selbst und Andere	242
2.4.2.3 Sexualisierte Gewalt	244
2.4.2.4 Sehnsucht nach Erlösung – Sprachen (er-)finden	246
2.4.2.5 Interpersonelle und interaktive Auswirkungen	248
2.4.2.6 Seelische Verwundbarkeit – erlösungstheologische	
Annäherung an ein wertvolles Phänomen (Gefühl)	249
2.4.2.6.1 Relationale Kompetenz und Rahmung	249
2.4.2.6.2 Die Scham, verwundbar zu sein	252
2.4.2.6.3 Anthropologisch – soteriologisch – viktimologisch	253

B DER RELATIONALE URSPRUNG DER SCHAM AUS DER BLOSSSTELLUNG... 259

1. DIE RELATIONALE QUALITÄT DER SCHAM.....	261
2. SCHAMURSPRÜNGLICHES VERBERGEN UND ENTBERGEN DER WUNDE	275
2.1 Scham im biblischen Mythos	278
2.1.1 Eva und Adam – Bloßstellung als Urwunde	279
2.1.2 Kain und Abel – überbelastende Scham im urszenischen Narrativ	286
2.1.3 Bloßstellung als Ursprung seelischer Verletzung.....	304
2.2 Das Unbehagen in der Kultur (Sigmund Freud).....	305
2.2.1 Vorbemerkungen zur Kontextuierung: die Kultur-Natur-Relation	305
2.2.2 Das Unbehagen in der Kultur: Scham und Destruktivität	320
2.2.3 Subjektive, intersubjektive, intergenerative Beziehungsrelevanz von Scham und Erlösung.....	330
2.3 Das beziehungsbedingte Wesen und Erleben der Bloßstellung	345
2.3.1 Gesichtsverlust, Identitätsverlust, Selbstverlust	350
2.3.2 Intrinsisch vs. relational: Der Blick Jesu und das Erleben von Gesichtsverlust.....	361
2.3.3 Seelenschutz (Scheler) vs. Seelenverrat (Sartre) – Im Angesicht der Wunde des Anderen (Lévinas).....	363
2.3.4 Blick, Sprache und Leib als relational ursprüngliche „Bloßstellungsorte“	405
2.4 Bloßstellungsmanagement	411
2.4.1 Seelischer Rückzug	421
2.4.1.1 Sehen, gesehen werden, sich sehen lassen vs. nicht gesehen werden, wegsehen	422
2.4.1.2 Verbitterung, Ohnmacht, Verrat: selbstdestruktive Dynamik	432
2.4.1.3 Seelische Verletzungen I: zwischenmenschlich	445
2.4.2 Spielräume aktiver Gestaltung	448
2.4.2.1 In destruktiver Dynamik.....	449
2.4.2.2 In heilsamer Dynamik	451
2.4.2.3 Seelische Verletzungen II: zwischenleiblich.....	453

2.5 Die Wunde der Schutzlosigkeit als Thema einer empirischen Soteriologie	456
C KONSEQUENZEN FÜR EINE SOTERIOLOGIE DER SCHAM.....	459
1. DAS SOTERIOLOGISCHE INTERESSE AN SCHAMBEDINGTEN SEELISCHEN VERLETZUNGEN.....	463
2. DIE SOTERIOLOGISCHE FRAGE ALS UNABSCHLIESSBARE	465
2.1 Theologisches und psychotherapeutisches Sprechen von Erlösung/-sbedürftigkeit	467
2.2 Die Wunde der Scham als Proprium relational- soteriologischen Denkens, Fühlens, (Sprech-)Handelns.....	480
LITERATURVERZEICHNIS.....	487
DANK	535